

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Ein großzügiges Regierungs-Programm.

Sopron, 15. Mai.

Die gehalt- und gedankenvolle Rede des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle vor seinen Wählern in Temesvár umfaßt im breiten Rahmen ein die großen und unmittelbaren Aufgaben der Regierung schilderndes Exposé, indem es keiner der obschwebenden Fragen aus dem Wege geht und die wieartige Lösung der Probleme bezeichnet. In politischer Hinsicht verkündet sie vor Allem die Umwandlung Ungarns in eine moderne Demokratie, die Schaffung des neuen, die Gesamtheit der Nation umfassenden Ungarn. Dies deutet auf die Wahlreform hin, die ja zu den wichtigsten Aufgaben des gegenwärtigen Reichstages gehört. Wenn die Reform in dem Geiste gehalten sein wird, der aus diesem Satze des Ministerpräsidenten spricht, so kann man sich im vorhinein mit ihr einverstanden erklären, und gewiß ist die Hoffnung berechtigt, daß sie eine von der durch Dr. Wekerle gekennzeichneten Richtung abweichende Modifikation nicht erleiden wird. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß im Kreise der Regierung ein Mißverständnis bezüglich dieses großen Prinzips nicht herrschen wird, schließt jeden Zweifel aus.

Wir verfügen leider nicht über so viel Raum, um die lichtvollen Ausführungen des Ministerpräsidenten in ihrer vollen Würde zu reproduzieren; wir glauben aber die bedeutungsvollsten Aussprüche in

seinen Erläuterungen über die Wirtschaftspolitik der Regierung und unsere auswärtigen Beziehungen gefunden zu haben, worüber sich der illustre Redner wie folgt, äußerte:

„Jene ausländischen Verträge, welche nicht nur abgeschlossen wurde, sondern tatsächlich auch schon in Kraft traten, bezeichnen für die nächste Zeit die Basis, auf welcher wir unsere wirtschaftliche Betätigung aufbauen. Diese Verträge besitzen den Vortheil, daß sie der wirtschaftlichen Ungewißheit ein Ende bereiten; ihr Nachtheil ist, daß sie die günstige Verwerthung unserer Produkte im Exportwege erschweren.“

Das große internationale Problem, welches die Arbeit zu einem internationalen Faktor und Werth gestaltete, können wir mit Erfolg nur so bekämpfen, unser eigenes Volk können wir nur so an den heimathlichen Boden fesseln, wenn wir es beschäftigen und entsprechend entlohnen. Das sind die wichtigsten Details der Auswanderungsfrage.

Die Erleichterung der Bedingungen für die Produktionsverwerthung, sowie die Verbilligung der Produktionsbedingungen, das sind die leitenden Ideen, welche den Schlüssel des Fortschrittes bergen. Und auf diesem Gebiete wird nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Regierung ihren Antheil für sich herausnehmen. Dazu gehört die Regelung und die Konsolidierung unserer im Auslande erschütterten Kreditverhältnisse durch die

Finanzverwaltung. Die Ausgestaltung des Verkehrsnetzes bildet ebenfalls einen Hauptfaktor des kulturellen und wirtschaftlichen Fortschrittes, insbesondere aber wird man neue Ausfuhrlinien schaffen müssen. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft müssen wir alles daran setzen, um dasselbe vielseitiger zu gestalten und hauptsächlich jene Wirtschaftszweige pflegen, welche den niederen Volksschichten Arbeit bieten. Die Landwirtschaft allein, ohne Industrie, kann jedoch auch nicht gedeihen, denn gerade in der Industrie findet sie im Lande den größten Konsumenten.

Als mein politisches Grundprinzip, sagte Wekerle, muß ich unbedingt erwähnen, daß es nur einen Weg gibt, auf welchem wir geordnete wirtschaftliche Verhältnisse erlangen können, indem wir neue Einkommensquellen schaffen und deren Ueberschüsse dem Gemeininteresse zuführen.

Bei der Förderung unserer Industrie müssen wir auch an den Export denken. Es liegt dies in unserem besonderen Interesse, die wir doch infolge unserer geographischen Lage isolirt sind. Eben deshalb bedauere ich es, daß gegenüber einem sojem Staate, zu dem wir nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht in den engsten Relationen stehen, in jüngster Zeit ein Theil unserer Presse eine derartige Kampagne einleitete, welche, wenn sie nicht gemäßiget wird, zu einem Zeitungskrieg und in der Folge zum Gräben unserer Be-

Trübsion.

Der Diamant.

Von Max Hirschfeld.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Am nächsten Tage aber war der alte Werner verschieden und Paul ist im rechtmäßigen Besitz des Diamanten. Nun war alle Noth zu Ende. Sein Glücksgefühl war ohne Grenzen. Seiner ersten Regung, den Edelstein zu Geld umzusetzen, gab er nicht nach. Mochte doch der erste Gläubiger kommen, — er war in der Lage, ihn noch an demselben Tage befriedigen zu können.

Aber seine unendliche Freude wollte er doch die Fägel schießen lassen, und so nahm er denn die Einladung zu einer Herrengesellschaft bei Baron Ginter an. Er wußte, daß dort der Champagner in Strömen fließen würde, jedoch war es zum ersten Male, daß er einer solchen Einladung des Barons folgte, denn er wußte wohl, daß er bei seinen schwachen Verhältnissen sich nicht revanchiren konnte und außerdem stand der Salon des Barons nicht im besten Ruf, — es wurde dort sehr hoch gejent.

Und zum ersten Mal in seinem Leben ließ Paul sich zu hohem Hazardspiel verleiten.

Er borgte sich von dem Gastgeber selbst eine größere Summe und spielte mit wechselndem Glück. Als man am frühen Morgen aufhörte, hatte Paul nicht weniger als 30.000 Mark gewonnen.

„Auch das noch!“ jubelte er. „Mein Diamant scheint nicht nur ein Werthstück an sich, sondern auch ein Glücksbringer zu sein. Den verkaufe ich nicht. Solange ich ihn in der Tasche habe, wird es mir an Geld nicht fehlen.“

Daß der Stein dem früheren Besitzer durchaus kein Glück gebracht hatte, entging ihm dabei.

„Die im Spiel gewonnene Summe“, überlegte er weiter, „reicht hin, sowohl meine Schulden zu bezahlen, als auch die Pension der Mutter auszulösen. Soweit wären wir nun beide auf dem Trocknen. Außerdem aber sind wir jetzt reich — sehr reich —, denn wir haben nun ein Vermögen von . . .“

Ja, wie groß war denn der Werth des Diamanten? Sogleich wandte er seine Schritte, um einen Juwelier aufzusuchen. Er trat in einen der glänzendsten Juwelierläden der Stadt und wünschte den Chef persönlich zu sprechen. Dieser wurde sogleich gerufen. Paul hielt ihm den Edelstein hin und sagte, er wünsche den Werth desselben zu wissen. Staunend nahm der Juwelier das funkelnde Objekt in die Hand und rief:

„Eine Million und mehr —“

Paul fuhr zusammen. In seinem Kopfe begann es zu wirbeln.

„Sind Sie dessen sicher?“ fragte er mit heiserer Stimme. „Würden Sie den Stein dafür kaufen?“

„Ja?“

„Nein, nein, denn — ich muß Sie enttäuschen, solche Diamanten gibt es gar nicht.“

„Also —“

„Wir haben eine sehr gelungene Nachahmung vor uns, der Diamant ist nicht echt.“

Paul entriß dem Juwelier den Stein und eilte fiebernd zu einem zweiten, einem dritten, überall derselbe Bescheid.

Eine Woche lag er krank zu Hause. Der jähe Wechsel der Empfindungen hatte ihn zu sehr mitgenommen. Dann kam die ruhigere Ueberlegung. Der alte Mann war offenbar selbst getäuscht worden, war in der Meinung hinübergegangen, Besitzer eines großen Schatzes zu sein. Aber dann war selbst der werthlose Edelstein für Paul selbst doch ein Talisman gewesen, ohne den er nie jene Summe im Spiel gewonnen hätte, die ihn aus tiefster Erniedrigung rettete.

Der General Hagen bewahrt noch heute den Diamanten als Retter aus dem Unglück sorgsam auf.

ziehungen führt. Denn die Kraft eines Bündnisses liegt nicht so sehr in den Verträgen, als in der Egalität der Volksempfindungen und dieses heikle Thermometer muß mit großer Schonung gehandhabt werden.

Unser Verhältnis zu Deutschland und unser Bündnis, das wir mit diesem Reich abgeschlossen haben und welches mit Ausnahme einzelner Partikel jede politische Partei gutheißt, ist nicht nur die Garantie des Friedens, sondern auch der Grundstein unserer äußeren Politik. Enthalten wir uns daher jeden abenteuerlichen Versuches, enthalten wir uns demnach auch aller jener auf Hörensagen gegründeten und nicht nur nach meiner Ueberzeugung, sondern nach meiner allerbestimmtesten Kenntnis vollkommen unwahren Ausstreunungen, als hätte sich irgend eine Gemischung in unsere inneren Angelegenheiten zugetragen. Ich verleihe hier meiner dahingehenden Ueberzeugung Ausdruck, daß die besonnene und große öffentliche Meinung Ungarns auch heute jenen Standpunkt einnimmt, daß die Monarchie in ihrer äußeren Politik diesem deutschen Bündnisse auch weiterhin ein gleichwertiger Faktor zu bleiben wünscht.

Damit hätten wir das Wesentliche der Rede beleuchtet. Man wird daraus den Eindruck empfangen, daß die Regierung hohen Zielen zustrebt, die sie durch die gleichmäßige Förderung aller nationalen Kräfte und durch die Hebung des wirtschaftlichen wie des Kulturniveaus des Landes erreichen will. Das ist eine Arbeit, die man nicht in einer im vorhin festgestellten Zeitgrenze verrichten kann und lebhaft wünschen wir, daß es der Regierung beschieden sei, ihre Ideen glücklich auszuführen.

Politische Nachrichten.

≠ **Verleihung der Kämmererwürde.** Se. Majestät hat dem Leutnant im Uhlanen-Regiment Nr. 2 Robert Grafen Noßitz-Rieneck die k. u. k. Kämmererwürde verliehen.

≠ **Ernennung.** Se. Majestät hat den wirklichen geheimen Rath Grafen Ferdinand Zichy von Zich und Básonykeó, Mitglied des Magnatenhauses, zum Präsidenten der zur Beaufsichtigung des ungarischen Religions- und Studienfonds und zur Kontrolle der Verwaltung desselben zeitweilig eingesetzten Kommission ernannt.

≠ **Eine kurze Minister-Präsidentschaft.** Der österreichische Ministerpräsident, Prinz Hohenzollern hat einem Abgeordneten, der in den jüngsten Tagen von ihm empfangen wurde, erklärt, seine Mission gehe lediglich dahin, die Wahlreform durchzuführen und er habe die Absicht, nachdem sich das Schicksal dieser Frage entschieden haben wird, zurückzutreten.

≠ **Justizminister Polónyi in Ungvár.** Justizminister Géza Polónyi traf am 13. d. Nachmittags in Ungvár ein, um den Bürgern für seine einstimmige Wahl zum Reichstags-Abgeordneten zu danken. Er wurde sowohl am Bahnhofe, als auch bei seinem Einzuge in die besagte Stadt stürmisch akklamirt. Nachmittags fand im großen Saal des Komitatshauses eine Versammlung statt, in welcher Polónyi, nach seiner Begrüßung, in einer längeren Rede erklärte, daß er aus politischen Gründen das Mandat des Budapester 4. Bezirkes behalten werde. Der Minister ist gestern bereits wieder nach Budapest zurückgekehrt.

≠ **Eine Rede Kossuths.** Folgendes Communiqué wird veröffentlicht: Ein Theil der Presse hat die Rede des Handelsministers Kossuth vollständig mißverstanden. Der Nachdruck der Ausführungen des Handelsministers liegt auf seiner Erklärung, daß das Bündnis mit Deutschland den politischen und wirtschaftlichen Interessen des Landes vollkommen entspricht. Ferner drückte er seine Mißbilligung darüber aus, daß ein Theil der Presse eben zur Zeit der Ankündigung des Besuches des Deutschen Kaisers ihren gegenwärtigen Standpunkt zum Ausdruck bringt. Der Handelsminister konnte jedoch nicht unterlassen, auf die Ursachen dieser Erscheinung zu verweisen, die er als durchaus vorübergehender Natur bezeichnete.

≠ **Der neue Ujvidéker Obergespan.** Die Stadt Ujvidék feierte gestern Montag die Installation des neuen Obergespans Dr. Madár Balla. Alle Vereine und Körperschaften, darunter auch die Serben, meldeten die Entsendung von Deputationen an den Obergespan an. Am Sonntag Abend fand zu Ehren des neuen Obergespans ein Fackelzug statt, welchem die gesammte Bevölkerung beivohnte. Professor Bazsenik hielt eine ungarische, Dr. Szvinharek eine deutsche Begrüßungsrede. Obergespan Balla dankte in schwingvollen Worten, die mit stürmischen Eisen- und Ziviorufen aufgenommen wurden.

≠ **Todesfälle.** Aus Berlin meldet man: Die verwitwete Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, geb. Maria Anna Prinzessin von Anhalt, ist am 13. d. Abends, 63 Jahre alt, in Friedrichroda an Herzschlag gestorben. — Aus Babenhäusen wird berichtet: Fürst Jügger von Babenhäusen ist in der vergangenen Nacht verstorben. Er war der Vater des durch längere Zeit hier stationirt gewesenen Husaren-Rittmeister Erbgraf Karl Jügger. — Der frühere Obergespan des Arvaer Komitats Georg Szmercsányi ist am 13. d. 57 Jahre alt, in Budapest gestorben. Szmercsányi erernte sich nicht nur in seiner engeren Heimath, sondern auch im ganzen Lande großer Beliebtheit und Werthschätzung. — Aus Wien meldet man: Das Herrenhausmitglied, zweiter Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Lehmayr ist in Wien plötzlich mit Tod abgegangen. — In Graz starb der Generalmajor d. R. Alexander von Zareba im 69. Lebensjahre.

Ausland.

— **Der Deutsche Kaiser und der Czar.** Das „Berl. Tagebl.“ erhält zu der Nachricht, daß zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren Nikolaus Ende Mai, unweit der russischen Grenze, eine Begegnung stattfinden soll, die Meldung aus Königsberg, in der es heißt, daß Kaiser Wilhelm nicht wie ursprünglich beabsichtigt war, mehrere Stunden, sondern einige Tage in Gumbinnen verbringen wird.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Man meldet aus Petersburg: Von besonderer, unbedingt vertrauenswürdig Seite wird berichtet, daß Ministerpräsident Gorempkin und der Minister des Innern sich für die Nothwendigkeit einer sofortigen und allgemeinen Amnestie in entschiedener Weise beim Czaren eingesetzt haben. Der Kaiser soll geneigt sein darauf einzugehen. Wie die Arbeiter versichern, sind ihrerseits keine Demonstrationen für die Maifeier geplant; nur beabsichtigen sie, nicht zu arbeiten. Einige Fabriken drohen den Arbeitern, die nicht erscheinen, mit Entlassung. Die Polizei entfaltet rege Thätigkeit, besonders in den Arbeitervierteln. Die Polizeimannschaften in diesen Bezirken haben Gewehre erhalten und ihre Zahl ist erheblich verstärkt worden. Zu ihrer Unterstützung wird Militär bereitgehalten. Der Stadthauptmann gibt bekannt, daß demonstrative Umzüge nöthigenfalls durch alle gesetzlich zulässigen energischen Maßnahmen würden verhindert werden. — Der Kommandant des Petersburger Hafens, Kusmitch, der seiner Härte wegen bei den Arbeitern verhaßt ist, wurde, als er die Arbeiter von der Maifeier abhalten wollte, erschlagen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 16. Mai. Katholiken: Joh. v. Nep. — Protestanten: Peregrin. — Griechen: 3. Mai. Timotheus.

Sopron, 15. Mai.

* **Ein Geschenk der Fürstin Esterházy für die Kirche in Rodosto.** Die ungarische Regierung hat bekanntlich der röm. kath. Kirche in Rodosto als Entschädigung für die aus derselben heimgebrachten Mákóczy-Reliquien ein kostbares Messgewand angeboten. Dieses Messgewand hat Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Margit Esterházy auf eigene Kosten anfertigen lassen und wird dasselbe im Wege des Ministerpräsidiums schon dieser Tage seinem Bestimmungsorte zugeführt werden. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ließ Ihrer Durchlaucht für diesen Akt patriotischer Pietät den Dank der ungarischen Regierung ausdrücken.

* **Fürstin Margit Esterházy — als Protektorin.** Der Ausschuß der Soproner Taubstummen-Anstalt beschloß zu Gunsten derselben im Laufe des Sommers im Elisabethenpark ein großes Fest zu veranstalten. Bürgermeister Dr. Döpler machte gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Budapest bei dem gegenwärtig in Wien weilenden Fürsten Nikolaus Esterházy, bez. bei dessen Frau Gemahlin seine Aufwartung, um sie um Annahme des Protektorats für das geplante Sommerfest zu bitten. Ihre Durchlaucht empfing unsern Bürgermeister auf's freundlichste und übernahm nicht nur mit größter Bereitwilligkeit das Protektorat, sondern stellte auch ihr Erscheinen bestimmt in Aussicht. Das Fest war für die Pfingstfeiertage geplant, mußte jedoch, da zu dieser Zeit das Fest für die Kinderkolonie arrangirt wird, auf den September verschoben werden.

* **Von der ständigen gemischten Ueberprüfungs-Kommission.** Heute ist an das Komitat die erste vom neuen Staatssekretär v. Volgár gefertigte Verordnung herabgelangt, laut welcher sämtliche gewesenen Obergespane, darunter auch Dr. Joltán v. Badi, als Zivilpräsidenten der ständigen gemischten Ueberprüfungs-Kommission enthoben und die neuen Präsidenten ernannt werden. Nur für Stadt und Komitat Sopron ist die Ernennung noch ausständig.

* **Tulpenbewegung in Sopron.** Unsere Stadt, so wie auch das Komitat rüsten sich zur Konstituierung eines Tulpengartens, dessen Zweck, wie bekannt, dahin geht, die einheimischen Erzeugnisse und Industrie-Artikeln in weitestem Maße zu unterstützen und nach Thunlichkeit den Import von ausländischen Waaren, so weit dies eben möglich ist, hintanzuhalten. Es hat sich hier bereits ein Komitee mit Frau Witzgespan Dr. Andreas v. Baán an der Spitze gebildet, welches alle Vorarbeiten zur Konstituierung des Tulpengartens in Angriff genommen hat. Das Komitee besteht aus nachstehenden Damen: Dr. Andreas Baán, Desider Geiger, Abel Beres, Wilhelm Lähne, Dr. Stefan Tálos, Koloman Prindl, Edön Bründl, Josef Gerencsér, Andreas Szizmazia, Koloman Szilvázy, Dr. Josef Teštor, Josef Husár, Josef Melky, Koloman Sipos. Den Herren: Dr. Andreas Szizmazia, Dr. Josef Teštor, Viktor Vellanits, Sigmund Héring, Dr. Eugen Bergényi, Dr. Johann Kafas, Géza Simon, Andreas Baán, Dr. Koloman Töpler, Fiedel Lóskan, Dr. Stefan Kováts, Desider Geiger, Stefan Molnár, Eugen Schreiner, Dr. Ernst Weisner.

Das Komitee ersucht uns mitzutheilen, daß der „Irodalmi és Művészeti kör“ am 27. d. M., Vormittags 11 Uhr im großen Kasino-Saale eine Tulpen-Matinée veranstaltet, bei welcher die Budapester Schriftstellerin, Frau Margit Galambóss eine Vorlesung über die Tulpenbewegung halten wird; und ein von Herrn Czeglédy komponirtes Tulpenlied zum Vortrage gebracht wird. Hierauf findet die konstituierende Versammlung zur Gründung eines Tulpengartens für die Stadt und das Komitat Sopron statt. Es bekundet sich bereits ein reges Interesse für die Sache und voraussichtlich wird die Betheiligung eine zahlreiche sein.

16. Mai 1906.

* Brennberger Kohlenbergwerk. In Angelegenheit des neuen Vorschlages der Brennberger Bergwerks-Gesellschaft fand gestern eine Sitzung der ad hoc-Kommission statt, in welcher derselbe eingehend beraten wurde. Die Kommission ist von dem Vorschlage nicht befriedigt und nach wie vor zeigen sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Erneuerung des Vertrages. Für morgen Mittwoch Nachmittag 3 Uhr wurden die Mitglieder des Municipal-Ausschusses vom Bürgermeister neuerdings zu einer Konferenz geladen.

* Die Eintreibung der Steuerrückstände. Die Nachricht, als ob die Steuererückstände auf einmal eingetrieben werden sollen und als ob bezüglich der Steuerrückstände schon irgendwelche Maßnahmen getroffen worden wären, entspricht, wie wir von kompetenter Stelle vernehmen, nicht den Thatsachen. Von einer Eintreibung der Steuerrückstände kann erst die Rede sein, nachdem das Indemnitätsgesetz in Kraft getreten sein wird. In diesem wird der Finanzminister die Ermächtigung verlangen, behufs Abtragung der Steuerrückstände Anordnungen zu treffen und im Motivenberichte des Gesetzes werden die Modalitäten bekannt gegeben werden, unter welchen die Steuerrückstände ohne Benachteiligung der Kontribuenten eingehoben werden sollen.

* Richterwahlen. In Kópháza wurde zum Richter Michael Zwickó, zum Vizerichter Vinzenz Grubits; in Bati Mathias Huber zum Richter, Mathias Huber zum Vizerichter und Kassier Johann Graf und in Agfalva Ferdinand Steiner zum Richter und Michael Kirchnopf zum Vizerichter gewählt.

* Zwei Unglücksfälle. Aus Bruck a. d. L. wird gemeldet: „In Hof am Leithaberge spielte Sonntag Vormittags die zweijährige Tochter Marie des Schuhmachermeisters Böhm im Garten. Hierbei stieg sie auf einen steil an den Gartenzaun angelehnten Thirstock. Derselbe fiel um und traf das Kind so schwer am Kopfe, daß es nach zwei Stunden starb. — In Mohrau wurde der Altbürgermeister M. Wohlwend, ein 71jähriger Greis, im Orte von dem wildgewordenen Gemeindefier erfasst und einigemal in die Höhe geschleudert. Der Bedauerwerthe ist seine schweren Verletzungen erlegen. Auch der Tagelöhner Michael Burg wurde von dem wildgewordenen Thier zu Boden gestossen; er blieb jedoch ruhig liegen, worauf der Stier von ihm abließ.

* Der Kindertag. In Bezug auf unsere unter diesem Schlagworte in gestriger Nummer erschienene Notiz werden wir ersucht richtigzustellen, daß die hiesige Firma Gebrüder Lederer nicht am 24. sondern am 23. Mai den betreffenden Perzenttag aus dem Tageserträge zur Verfügung stellt. Auch der Restaurateur des Elisabethparks, Herr Paul Großner hat sich bereit erklärt, von der Brutto-Einnahme anlässlich des am 26. d. von den Theologen veranstalteten Tanzkränzchens 2 Prozent dem wohltätigen Zwecke zuzuwenden.

* Folgen des Duells. Wir haben jüngst erwähnt, daß der Schauspieler der letzten ungarischen Saison, Michael Fekete wegen eines Zweikampfs, zum Strafgerichte vorgeladen, jedoch nicht erschienen war, weil er inzwischen mit der Adas-Gesellschaft nach Mató ging. Der Gerichtshof ordnete jedoch die zwangsweise Vorführung Fekete's an und so dürfte die Hauptverhandlung, vorausgesetzt, daß der genannte Schauspieler nicht durch Krankheit sein Fernbleiben rechtfertigt, demnächst stattfinden.

* Die Nationalkapelle Nyári Audi. Die sich eines guten Renommés erfreut, konzertiert heute und die folgenden Tage im Theater-Café, worauf wir die Aufmerksamkeit der Freunde guter Musik lenken.

* Jahrmärkte-Verlegung. Die Stadtverwaltung von Bruck a. d. Leitha (Királyhida) ersucht uns um Aufnahme folgender Kundmachung: Der Jahr- und Viehmärkte, welcher am 25. Mai l. J. in Bruck a. d. Leitha abgehalten werden sollte, wird auf Montag, den 28. Mai l. J. verlegt.

* Unfall. Der 73jährige Tagelöhner Stefan Kirkovics hat im Hofe vor seiner Wohnung mit einer Hacke Holz gespaltet.

Während dieser Arbeit entglitt ihm das Bein und bohrte sich in dessen linken Arm. Die Verletzung wird eine Heildauer von 14 Tage beanspruchen.

* Theater-Nachricht. Morgen gelangt der famos Schwank „Bockspringe“ von Hirschberg und Kráza, dem Verfasser des „Kilometerfressers“ zur einmaligen Ausführung. Die drolligen Verwicklungen, welche den ganzen Szenengang beherrschen, die komischen Situationen, die schlagenden Witze sind geeignet dieser Schwank-Novität auch hier zu einem großen Heiterkeits-Erfolg zu verhelfen.

* Gefundene Kindesleiche. In Kapuvár fand man vor einigen Tagen in einem Düngerhaufen vergraben die Leiche eines neugeborenen Kindes. Nach der Kindesmörderin wird geforscht.

* Kleine-Nachrichten. Der Matriführer-Stellvertreter Sigmund Kovácsics in Szentmargitbánya wurde seiner Funktion enthoben. — Der nach Nagymaros zurückgegangene in Schönau wohnhafte Kaufmann Leopold Karl Schneider und der nach Lövö zurückgegangene in Hugohitta wohnhafte Fabriksinspektor Karl Kémeth wurden aus dem ung. Staatsverbande entlassen.

Theater, Kunst u. Piteratur.

— „Der Verschwender.“ Nach der derben Realistik eines Hauptmanns, Fuldas und Sudermans haben wir in heutiger, vornehmlich nur materiellen Interessen nachstehender Zeit, weniger Sinn für Idealistik und Zaubermärchen. Es fehlte jedes Manko am letzten Sonntag Abends oder hat sich das Publikum Samstag, beim Ehrenabend des Direktors zu viel ausgejubelt? Die Vorstellung gehörte allerdings nicht zu den besten; die Titelrolle kann Herr Dir. Schmidt nicht zu seinen vielen Paraderollen zählen, er hatte den leichtlebigen „Flottwell“ nicht so sorgfältig ausgearbeitet, wie sonst alle seine Rollen, schuf aber doch als gewiegter Schauspieler, eine lebensvolle Gestalt. Subtil und treffend spielte Frau Neumann die köstliche Episode, „das alte Weib“. Herr Löffler gab den „Valentin“ mit dem ganzen Angebote seiner farben- und mancenreichen Komik. Anerkennenswerth wirkten noch Herr Seger als „Wolf“ und Herr Werner als „Chevalier Dumont“. Fr. Hunais „Kofel“ muß trachten gefänglich noch an ihrer Ausbildung zu bessern, auch sollte sie auf der Bühne das stereotype Lachen nach jedem Satz vermeiden. Sie ist eben noch eine Anfängerin, zeigt aber entschiedenes Talent, sie hat Temperament und ist recht degagirt. Die „See Cherritana“ wurde von Fr. Kaufsch ganz grazios veranschaulicht. Fr. Hunais erhielt im letzten Akte eine schöne Blumenpende.

— „Traumulus.“ Es ist wirklich schade, daß diese interessante Novität, eine spannende Studentengeschichte mit tragischem Ausgange, so wenig Zuschauer in's Theater lockte. Sie hätte selbst den größten Anforderungen genügt. Der Wonnemond ist eben ein Feind von geschlossenen Räumen und zieht in's frische, labende Grün. Dennoch spielten unsere gewissenhafte Mimen unverdrossen und mit Geschick darauf los. Herr Direktor Schmidt, in veritabler Schulmeistermaske, den seelenguten Dr. Niemeyer, der seine jungen Pflöglinge mit Güte statt mit Strenge behandelt wissen will und dabei gründlich „reinfällt“, er erzielte vielen Beifall. Recht brav war diesmal Herr Hanus, als verunglückter Lieblingschüler „Niemeyer's“. Fr. Kueß fiel durch geschmackvolle Toiletten sehr angenehm auf. Pikant spielte Fr. Kaufsch die etwas anzügliche Rolle der „Lydia Link“, auch die Herren Löffler und Seger waren gut plazirt. N. v. P.

— Die Welt in Farben. I. Abtheilung: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Schweiz 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. Internationaler Weltverlag, Berlin-Schöneberg. — Verlag für Oesterreich-Ungarn: Josef Lenobel, Wien IX. — Das Prachtwerk, dessen erste Lieferung soeben erschienen ist, erweist sich der Aufmerksamkeit des Kunst- und naturfreundigen Publikums als besonders würdig. Zum ersten Male wird hier die photographische Aufnahme in natürlichen Farben vereint mit dem Dreifarben-Druck in den Dienst der Buchillustration gestellt und somit die Möglichkeit erwiesen, ein ganzes Werk mit Bildern auszustatten, die unabhängig von der Auffassung und dem Können des Künstlers, die Natur mit absoluter Wirklichkeits-treue, mit

allen Reizen des Lichtes und der Farbe wiedergeben. Der Verlag hat sich die Aufgabe gestellt, das landschaftlich und künstlerisch Schöne der ganzen Welt wie in einem Kompendium zusammenzufassen und zur Anschauung zu bringen. Das in der ersten Lieferung der ersten Abtheilung Gebotene wirkt überraschend und scheint eine neue Epoche in der Buchillustration einzuleiten, indem es durch die mechanische Aufnahme die Natur sich gewissermaßen selbst schildern läßt. Die erste Lieferung bringt neben 7 farbenprächtigen Textillustrationen drei Vollbilder auf dunklem Karton, die gerahmt einen hervorragenden Wand schmuck zu bilden geeignet sind. Besonders gelungen ist das Porträt einer jungen Bäuerin von Anticoli, deren charaktervoller Kopf mit seinem tiefgebräunten Hautton sich kräftig von dem zarten Grund des Laubgrüns abhebt. In die Schweiz führt uns eine Bedute der Landzunge von Spiez, die sich mit ihren aus Buchwerk hervortretenden Häuschen in die blauen Wellen des Thuner Sees hineinstreckt, während das dritte Bild die imposanten Ruinen des antiken Bühnengebäudes bei Taormina auf Sizilien darstellt. Was hier farbige Naturaufnahme und Druckkunst geleistet haben, übertrifft alle bisherigen Errungenschaften der Technik und zeigt, daß man auf dem Wege der unmittelbaren mechanischen Reproduktion der landwirthschaftlichen Schönheit näher kommt, als durch die Vermittlung der geübtesten Künstlerhand. Der Text aus der bewährten Feder des Generalsekretärs des deutschen und österreichischen Alpenvereines Dr. Emmer weckt in begeisteter Schilderung den Sinn für das Naturfröhne und für die charakteristische Eigenart von Land und Leuten, so daß das vollendete Werk geeignet sein dürfte, nicht nur als Erinnerung an Gesehenes zu dienen, sondern selbst bei dem Mangel der persönlichen Anschauung die Wirklichkeit zu ersetzen. Der billige Preis von K 1.80 per Lieferung gibt jedem Gebildeten die Möglichkeit, sich in den Besitz eines farbigen Weltpanoramas zu setzen, mag er die farbenprächtigen Vollbilder als Wand schmuck benutzen, der jedem Originalaquarell ebenbürtig ist, oder in Stunden der Muße sich an den von flott geschriebenen Erläuterungen umgebenen bunten Textbildern erfreuen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Gerichtshalle.

— Das billige Fahrrad. Der 19 Jahre alte aus Loosmánd gebürtige Schlossergehilfe Karl Böhm sah am 8. April l. J. um 1/2 Uhr Abends vor der Thüre des Gastwirths Greiner in Lajstakentmiklós ein im gutem Zustande befindliches Fahrrad. Da wandelte ihn die Lust an, eine Spritzfahrt nach Wr. Neustadt zu machen. Er besann sich auch nicht lange, schwang sich aufs „Roß“ und fuhr davon. Um jedoch durch die Erkennungszeichen nicht so rasch verrathen zu werden, warf er unterwegs die über dem Sattel gelegte Decke, die lederne Tasche u. in den Bach. Böhm wurde jedoch in Wr. Neustadt am zweiten Tage ausgeforscht und verhaftet. Heute hatte er sich wegen Diebstahls zu verantworten. Er gestand und motivirte seinen leichtfertigen Schritt damit, daß er am bezeichneten Tage etwas über den Durst getrunken habe. Da der Bestohlene, Alois Zehetmeyer, Hausbesitzer und Privatier in Lajstakentmiklós den ihm erwachsenen kleinen Schaden ersetzt bekam und die Bestrafung Böhm's nicht verlangte, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängniß, von welcher Freiheitsstrafe fünf Wochen als verbüßt eingerechnet wurden. Staatsanwalt Schneider sowohl als auch Böhm nahmen das Urtheil zur Kenntniß.

— Das vierte Gebot. Am 2. März l. J. vergab sich der 20jährige Gottlieb Bauer auf der Wieden wohnhaft, so weit, daß er nicht nur gegen seinen Vater die Hand erhob, sondern ihn mit dem Fuße eines zerbrochenen Stuhles derart schlug, daß er über acht Tage krank darniederlag. Da auf die Frage des Vorstehenden, Gerichtsraths Dr. Máty, der Vater die Bestrafung seines Sohnes trotz dieser Brutalität nicht verlangte, ließ auch der Staatsanwalt die Anklage fallen, worauf der Gerichtshof das weitere Kriminal-Verfahren einstellte. Der Leiter des Senats brachte in scharfer Rüge dem ungeberdigen Jungen, der auch im Gerichtssaale glaubte auf der Wieden zu sein, das vierte Gebot in Erinnerung und

ermahnte ihn eindringlich, Vater und Mutter zu ehren. Der Bursche nahm sich dies scheinbar zu Herzen und die Familie Bauer verließ befriedigt das Justizpalais.

Rundschan.

+ **Anfall beim Motocyclefahren.** Aus Wiener-Neustadt wird geschrieben: Der Kommandant des hiesigen Rechtkurses Oberst v. Kiegler ist bei Gloggnitz vom Motocycle gestürzt und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und mehrere andere Verletzungen.

+ **An der Bahre des Gatten irrsinnig geworden.** Samstag ist in Wien im hohen Alter von 84 Jahren der pensionierte Oberleutnant Anton Kschwend in seiner Wohnung plötzlich gestorben. Als man in das Zimmer, wo der Offizier todt im Bette lag, gelangen wollte, weigerte sich seine 76jährige Witwe Barbara Kschwend, die Thür zu öffnen. Man fand die Greisin im Bette. Sie war aus Schmerz irrsinnig geworden.

+ **Selbstmord des Gattenmörders.** Nächst Budapest wurde Sonntag Nachs die Leiche eines älteren Mannes aus der Donau gezogen. Der Leichnam wurde als der des Budapester Hausbesizers Anton Gittinger

agnoszirt. Gittinger verübte am 1. Mai auf seine Gattin einen Mordversuch. Der Attentäter entzog sich der irdischen Gerechtigkeit durch den Selbstmord.

+ **Selbstmord in der Kirche.** In der Thekla-Kirche in Wien erschoss sich gestern die 27jährige Marie Kraft Edle v. Helmhaecker. Sie hat den Selbstmord in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

+ **Bugsentgleisung.** Aus Kaposvár wird uns geschrieben: Acht Wagen des aus Gyékény nach Budapest fahrenden gemischten Zugs sind am 13. d. in Folge falscher Weichenstellung entgleist; ein Passagier erlitt hierbei einen Beinbruch.

Theater der königl. Freistadt Sopron.
Direktion: Gustav Schmidt.

Abonn. susp. Nr. 11. Ungerader Tag.

Mittwoch, den 16. Mai 1906.

Novität! Zum ersten Male. Novität!

Bocksprünge.

Schwank in 3 Akten von P. Hirschberger und C. Kraab.

Jahrmarktverzeichnis

für Monat Mai 1906 im Kammerdistrikt Sopron
22. Sümeg.
25. Csepreg.
28. Boldogasszony (Frauenkirchen), Kismarton (Günzbad),
Beesenwed (Pöttiching), Zala-Egerßea.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Theater-Café.

Die vom Auslande zurückgekehrte

Nationalkapelle

Nyári Rudi

veranstaltet heute Abends und die folgenden Tage ein

Musik-Concert.

Wein-Ausschank!



Guter alter
Weiss-Wein
per Liter 36 kr.,
Roth-Wein
per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei **Karl Steiner**,
Neustiftgasse Nr. 26. 3160 1-1

Keil-Lack

bester Anstrich
für weiche Fussböden.

3002 15-12
Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h.,
Keil's Wachspasta für Parquetten K 1.20 h.,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
Keil's Boden-Wichse 90 h.,
Keil's Strohhut-Lack

nur vorrätig bei:

P. Müller in Sopron.
S. Strajjer, Eisenstadt.

Gegründet 1850.

Billige
Drucksorten

aller Art in
typo- und lithografischer
Ausführung
bei

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Hübsche Dame,

Ungarin, wünscht behufs Ehe ehrbare Connaissance mit vermögendem oder höher angestellten älteren Herrn, am liebsten Gutsbesitzer. Nichtanon. Briefe erbeten unter
J. R. Wien, I., Krugerstrasse 13,
II. Stiege, IV/20. 3159 3-1

Frühjahrs- und Sommersaison 1906 ECHTE BRÜNNER STOFFE

Ein Coupon Mtr. 3.10 (K 7- u. 8- u. 10- v. guter lang, kompletten Herren- K 12- u. 14- v. besserer Anzug (Rock, Hose und K 16- u. 18- v. feiner Gilet gebend, kostet nur K 21- von feinsten) echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20- , sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.

Muster gratis und franko. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatkundschaft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. G. 125 20-9

Weltausstellung St. Louis 1904 höchste Auszeichnung Grand Prix

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT Alleinig. Fabrikant

Bestes Putzmittel
Neueste Erfindung
Nur acht mit Firma u. Globus
Eigent. Leipzig in rethum Streifen
Grand Prix Weltausst. Paris 1900
Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904

Globus Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metallputzmittel

Alleinig. Fabrikant Fritz Schulz jun. A.G. Leipzig Egen

D. 316 13) 5-9

Liniment. Capsici comp.,

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 F., R. 1.40 und R. 2.- vorrätig in fast aller Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tirok, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 3 uca. Versand möglich

Kupfervitriol-Blaustein

98/99% feinste Marke „Saxonia“ in grossen Krystallen per Kilo 34 kr.

Kupfervitriol in absoluter Reinheit auch gemahlen zu haben.

Soda hoch I-a Qualität per Kilo 4 kr.

Zwiebel egypt. in schönster Qualität sackweise % Kilo à fl 8 1/2, ausgewogen per Kilo 9 kr.

R. A. 3158 1-1

offerirt:

GUSTAV FORSTER, Sopron.

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2. — Filiale: Klostergasse 9.